VOM KANAL BIS AUF DEN BERG UND AN DIE HEIDE

KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

Juli 2008 · 4. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Ein Hobbit aus dem Kiez S. 2

Velofit - Fahrradprojekt für Kinder S. 3

Gemeinsam handeln für die Menschen S. 6

Barrierefrei verwiesen S. 14

Börsengang in Kreuzberg S.16

Wie weit ist die Spree?

Der Landwehrkanal liegt dem Kiez entschieden näher als die Spree. Und doch liegt die Media-Spree schon ganz schön nahe. Die Befürworter des Projektes sprechen viel von Aufwertung, die Gegner nennen es Gentrifizierung, also Verdrängung durch Aufwertung. Die gleiche Diskussion wird auch im Kiez geführt, wenngleich bei weitem nicht in dieser Heftigkeit. Doch die Mechanismen kommen einem sehr bekannt vor. Zum Beispiel wurde bei der Planung der Brommybrücke mit gezinkten Karten gespielt. Würde der Autoverkehr dort rollen, wäre die Verkehrsbelastung für den Wrangelkiez drei Mal so hoch wie ursprünglich angegeben. Ähnliches hat sich der Bezirk auch schon in der Bergmannstraße geleistet. Solche Tricksereien gehören eigentlich bestraft. Ein Bürgerbegehren ist dafür doch eine gute Gelegenheit.

Peter S. Kaspar

Der EM-Frust bleibt in Grenzen

Sommermärchen 2.0 endet ohne Happy-End

Die Trauer, sie hielt sich nach dem Abpfiff des Endspiels um die Fußball-Europameisterschaft zwischen Spanien und Deutschland in Grenzen. Nach dem Abpfiff spendeten die Zuschauer vor der Großbildleinwand im Too Dark dem Sieger fairen Applaus. Die leichte Phase des Frusts über das verlorene EM-Finale war schnell mit dem einen oder anderen Bier weggespült.

Eine Spontanumfrage unter den Gästen ergab ein ziemlich einhelliges Ergebnis: Die Spanier hatten verdient gewonnen und ein zweiter Platz bei der EM ist so schlecht nicht.

Wolfgang: Die beste Mannschaft des ganzen Turniers hat verdient gewonnen.

Bettina: Die einzigen sympathischen Mannschaften für mich waren Portugal und Spanien. Im Herbst fahre ich nach Spanien und löse dann meine Schulden ein.

Uwe: Ich kann mit dem spanischen Sieg gut leben und mit dem zweiten Platz können wir gut leben. Ich kann mich für die Spanier freuen, weil sie ein gutes Turnier gespielt haben.

Alex: Die Spanier haben verdient gewonnen, weil sie alle Spiele zuvor gewonnen haben. Sie waren eine Klassemannschaft.

Bettina 2: Die Spanier haben exzellent über 90 Minuten Fußball gespielt.

Marion: Die besseren haben gewonnen.

Tobias: Wenn eine ganze Generation nur vor dem Gameboy sitzt, dann ist das kein Wunder.

Claudia: Frau Merkel hat wieder eine gute Figut gemacht.

Mario: Schade, dass Deutschland so verloren hat. Sie können doch gut spielen. Aber die Spanier haben das ganz toll gemacht.

Cindy: Es war wie bei der Weltmeisterschaft. Da wusste ich irgendwie auch schon drei Wochen vorher, dass Deutschland gegen Italien verliert. So ähnlich ging es mir jetzt bei der EM auch wieder.

psk

Erst zu Luft und nun zu Wasser

Der Kiez darf im Juli wieder wählen gehen / Versenkt er die Media-Spree?

Nach dem Volksentscheid über den Flughafen Tempelhof werden die Kreuzberger am 13. Juli erneut an die Wahlurnen gerufen. Diesmal geht es um die Mediaspree.

Dahinter verbirgt sich die Bebauung beider Spreeufer zwischen Jannowitz- und Elsenbrücke. Einiges steht bereits, vieles ist noch in Planung.

Seit geraumer Zeit kämpft die Bürger-initative »Mediaspree versenken« gegen diese Pläne an. Mit gutem Grund. So befürchtet die Bürgerinitative vor allem am Friedrichshainer Ufer gravierende Veränderungen. Sie betreffen vor allem die beliebten Strandbars wie zum Beispiel den Oststrand, die den Bauvorhaben zum Ofer fallen werden. Auch die East-side-Gallery ist von dem Projekt bedroht. Das längste noch erhaltene Stück der Mauer wurde von 118 Künstlern bemalt und steht heute unter Denkmalschutz. Doch der wurde bereits umgangen, als für die O2-Arena, ebenfalls ein Media-Spree Projekt, 45 Meter der Mauer entnommen wurden, um für Besucher einen Durchgang zur Spree zu schaffen.

Die Media-Spree hingegen winkt ab. Alles halb so schlimm, meint sie und verweist darauf, dass zu dem Projekt auf beiden Seiten der Spree Uferwege gehörten und es so erstmals möglich sei, am Ufer zu Fuß von der Jannowitzbrücke bis zur Elsenbrücke zu kommen.

Das Land und der Bezirk plagen die Befürchtung, dass es bei einem erfolgreichen Bürgerbegehren zu Schadensersatzforderungen in Höhe von 167 Millionen Euro kommen könne. Die Bezirksverordneten Versammlung (BVV) stellt deshalb einen eigenen Antrag beim Bürgerbegehren zur Wahl, der im Prinzip die laufenden Planungen festschreibt, dafür aber ausdrücklich darauf verzichtet, den geplanten Neubau der Brommybrücke als Autobrücke zu gestalten. Nur Fußgänger und Radler sollen die Brücke benutzen dürfen.

Für die Mediaspree-versenker ist das alles eine Mogelpackung. Sie werfen dem Bezirk außerdem vor, die Stimmzettel so verwirrend gestaltet zu haben, dass zwangsläufig Menschen aus Versehen für die Mediaspree stimmen würden, die eigentlich von Herzen dagegen seien.

psk

Am Tresen gehört

Eine Kneipe im Kiez, in der inzwischen auch ein normalerweise völlig Fußballunkundiger sich als glühender Fan von Ballack & Co zu erkennen gibt. Und wie es die Etikette unter Fans so vorschreibt, wird nun auch heftig gefachsimpelt. Der Fußballunkundige tut sich sehr fachmännisch mit der Frage hervor: »Glaubst du, dass Deutschland dieses Jahr Weltmeister wird?« Sein Gegenüber schüttelt traurig den Kopf. »Sicher nicht«. Ist der andere empört: »Aha, Du gehörst wohl also auch zu diesen Miesmachern. Ich finde, dass die gar nicht so schlecht spielen, die werden sicher Weltmeister.« »Die können dieses Jahr nicht Weltmeister werden«. »Und warum nicht?« »Weil Europameisterschaft ist.«

Impressum

KIEZ UND KNEIPE
erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren

Herausgegeben von
Peter S. Kaspar und
Gerd Friedrich Marenke
Chefredakteur:
Peter S. Kaspar
Chef vom Dienst:
Gerd Friedrich Marenke

Redaktionelle Mitarbeit:
Manuela Albicker
Dr. Martin Jungmann
Lisa Ponader
Birgit Wilhein

Kommissarische Anzeigenleitung:
Gerd Friedrich Marenke, Mail info@kiezundkneipe.de

Technische Leitung:
Felix Hungerbühler
Verwaltung:
Manuela Albicker

Postadresse:
KIEZ UND KNEIPE
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 030-42 00 37 76

Im Internet unter:
www.kiezundkneipe.de

Druck: KOMAG Berlin Brandenburg Druck- und Verlagsgesellschaft
Schlesische Straße 27
10997 Berlin (Kreuzberg)
Telefon 030-61 69 68 - 0
E-Mail: info@komag.de

Ein Hobbit aus dem Kiez

Für Schaupieler Stefan Krause erfüllte sich mit »Herr der Ringe« ein Traum

Wer in allen drei Teilen von »Der Herr der Ringe« in einer nicht unwesentlichen Rolle mitwirkte, wer in »Capote« mit der Hauptrolle besetzt wurde, die dann auch noch mit dem Oskar ausgezeichnet wurde, der muss doch einfach ein Star sein. Ein Star ist Stefan Krause auch – allerdings nur in seiner Branche. Der Kreuzberger Schauspieler arbeitet als Synchronsprecher. Seit über dreißig Jahren lebt er in der gleichen Wohnung in der Gneisenaustraße, erst als WG, dann irgendwann mal allein.

Seine erste Synchronrolle übernahm der Sohn einer Künstlerfamilie schon mit zehn Jahren für die Fernsehserie »Skippy, das Buschkänguru«, in dem er Garry Punkhorst die Stimme lieh. Eigentlich schien ihm die Schauspielerei in die Wiege gelegt, doch ihn drängte es weder auf die Theaterbühne noch vor die Kamera. So studierte er zunächst Musikpädagogik. Sein Lehrerpraktikum absolvierte er in der Reinhardtswald-Grundschule. Musik, das ist auch sein anderes Leben. Hier stellt er sich durchaus auf die Bühne und das gleich bei drei verschiedenen Bands. In der einen spielt er Klavier, in der anderen Schlagzeug und in der dritten Vibraphon. »Ich habe zwar Musik studiert«, erklärt er, »aber ich nehme jetzt trotzdem wieder Unterricht im Bethanien und zwar für das Vibraphon.«

An seiner Musik richtet er nach Möglichkeit auch seinen Beruf aus.

Probentage sind ihm heilig. Da verzichtet er auch schon mal auf den einen oder anderen kleineren Auftrag. Doch für eine Produktion hat er vermutlich liebend gern viele Proben ausfallen lassen. »Der Herr der Ringe« war für ihn in seiner Jugendzeit das Buch aller Bücher. Dabei hatte zunächst niemand an ihn gedacht. Erst in der dritten Castingrunde war er dabei und als es klappte, »war das wie ein Ritterschlag für mich. Ich konnte ja die Dialoge alle auswendig und fühlte mich richtig zuhause. Es war eine der schönsten Produktionen«, schwärmt er. Und stolz machte es ihn, dass er mit über 40 dem 25jährigen Billy Boyd, der den Hobbit Peregrin Tuk spielt, die Stimmen leihen durfte und dabei auch noch überzeugte.

»Bei der Premierenfeier im Sony-Center dachte ich, die fotografieren mich alle«, erinnert sich Stefan Krause, »bis ich merkte, dass vor mir Liv Taylor ging«.

Mit »Herr der Ringe« ging ein beruflicher Traum in Erfüllung. Aber der ganz große Erfolg sollte noch folgen. Dass er mit Philip Seymor Hoffman in »Capote« einen Schauspieler synchronisierte, der anschließend für diese Rolle eine Oskar bekam, war natürlich schon ein einschneidendes Erlebnis, doch dass Stefan Krause selbst anschließend von seinen Kollegen mit dem Deutschen Synchronpreis ausgezeichnet wurde, das war dann ein ungeahnter beruflicher Höhepunkt. »Diese Auszeichnung ist mir besonders viel Wert, weil sie von den Kollegen kommt«, erklärt er.

Die Liste seiner Synchronwerke enthält beeindruckende Filme. In »Es war einmal in Amerika« war er Bugsy, als Karlsson war er auf dem Dach, in »Watership Down« spielte er das Kaninchen Fever und selbst auf der »Höllenfahrt der Poseidon« war er bereits dabei. »Cool Runnings«, »Der weiße Hai 2«, »Zimmer mit Aussicht«, »The Big Lebowski«, »Der Club der toten Dichter«, »Zurück in die Zukunft« oder »Dragonheart«, sind nur ein paar Blockbuster, die in seiner eindrucksvollen Vita stehen.

Der nächste Ritterschlag naht. Zwar liegt ihm der Kinderbuchklassiker »Hui Buh, das Schlossgespenst« nicht so nahe, wie »Der Herr der Ringe«, aber Stefan Krause darf die Nachfolge eines ganz Großen aus seiner Zunft antreten, die Nachfolge von Hans Clarin. Das macht den Hobbit aus dem Kiez auch ziemlich stolz.

Peter S. Kaspar

Deutscher Trost für die Tränen der Türken

Peter S. Kaspar schaut Fußball

Es war ein wenig wie das Pfeifen im Wald, als vor dem Halbfinale der Europameisterschaft jeder das große deutsch-türkische Fußballfest beschwor. Tatsächlich haben sich viele Türken und Deutsche vor dem Spiel gegenseitig versichert, dass sie eigentlich ziemliche Bauchschmerzen hätten.

Tunnelbar-Chef Mustafa, selbst türkischer Abstammung wollte sich nicht bange machen lassen und setzte ganz bewusst auf das deutsch-türkische Fußballfest.

An den Tischen auf dem Gehsteig blieb zunächst jedoch alles fein säuberlich getrennt. Links saßen die Fans der Deutschen (darunter merkwürdigerweise auch etliche Skandinavier), die rechte Reihe war fest in türkischer Hand.

Die Stimmung war engagiert, blieb aber stets friedlich. Beim mutmaßlichen Foul an Philip Lahm wurde es kurzzeitig lauter, aber nicht aggressiver. Zum Torjubel hatten beide Gruppen lautstark Gelegenheit.

Dann der Lastminute-Sieg für Deutschland. Nach dem Abpfiff blieb es verdächtig still. Viele Deutsche Fans wechselten jetzt sie Seiten und trösteten die traurigen Türken für ihr knappes Ausscheiden und im Gegenzug gratulierten diese wiederum zum Sieg der deutschen Mannschaft.

Das Projekt, das in kein Schema passt

Seit über zehn Jahren reparieren Jugendliche in der Zossener Straße Fahrräder / von Peter S. Kaspar

Vermutlich gibt es nirgendwo in Deutschland so eine Dichte an Fahrradläden oder Fahrradwerkstätten wie in Kreuzberg. Das ist politisch korrekt und hat historische Ursachen. Wer vor vierzig Jahren eine Fahrradladen gründete, war kein angehender Kapitalist, sondern tat eine revolutionäre Tat. Viel mehr als Folklore und viele Fahrradläden sind davon nicht übrig geblieben. Oder vielleicht doch? Wer in der Zossener Straße am Velofit vorbei kommt, mag vielleicht denken, dass es sich dabei auch um einen jener leicht alternativ angehauchten Fahrradläden handelt, derer es so viele in Kreuzberg gibt.

Alternativ angehaucht? Nun ja – eine Alternative ist er auf jeden Fall. Das Velofit ist nämlich nicht nur ein Fahrradladen, eigentlich ist er das sogar nur in zweiter Linie. Velofit ist ein Jugendprojekt, getragen von der Stadtmission, das inzwischen elf Jahre alt ist. »Wir haben Kontakt zu 20 bis 25 Jugendlichen«, erklärt Micha Breitenbach, der mit zwei bis drei anderen Kollegen das Projekt betreut. »Zehn bis 15 kommen in der Woche«.

Ziel ist es, dass die Jungs zwischen zehn und 18 Jahren in erster Linie Teamfähigkeit und Kommunikation lernen sowie soziale Kompetenzen entwickeln. Und das tun sie, indem sie gemeinsam Fahrräder reparieren. Was entschieden nicht das Ziel ist: Sie sollen nicht zu Fahrradmechanikern ausgebildet werden. »Da würden wir sie ja nur in die Arbeitslosigkeit ausbilden«, meint Micha Breitenbach. Dass sie hingegen technische Fähigkeiten erwerben und daraus Bestätigung und eine gewisses Selbstwertgefühl entwickeln, ist dagegen sehr erwünscht.

Selbstbestätigung erzeugt auch das kleine Taschengeld, das die Jungs aus dem erwirtschafteten Geld beziehen. Je nach Engagement kann sich das erhöhen. Dabei werden nicht nur die Fähigkeiten belohnt. Es ist klar, dass es deshalb bisweilen kracht. »Es kriegt jeder immer zuwenig«, meint Micha schmunzelnd. Aber auch die Konflikte, die daraus entstehen, begrüßt ihr Betreuer. »Natürlich gibt es viele Konflikte, aber das schult auch die Konfliktfähigkeit.« Der Laden selbst finanziert sich aus dem Kundenbetrieb, die betreuenden Sozialarbeiter werden aus Spenden der Stadtmission finanziert. Und Zuschüsse? Micha Breitenbach schüttelt den Kopf. »Das Projekt passt in kein Schema der Jugendarbeit. Jedes Jahr versuchen wir es beim Jugendamt und jedes Jahr gibt es eine Absage.« Das heißt, dass sich das Projekt eben selbst tragen muss – und sich damit in direkte Konkurrenz zu den etablierten Fahrradläden begibt? Doch da winkt Micha ab. »Wir haben nicht denselben Anspruch an die Qualität und das sage ich den Kunden auch ganz klar.« Natürlich sind die Preise wesentlich günstiger, aber der Fachmann macht's eben besser. Wenn's wirklich kompliziert wird, dann wird der Kunde auch schon mal an Experten verwiesen. Von dort kommt sogar ab und an Unterstützung. Der Fahrradladen im Mehringhof unterstützt zum Beispiel das Velofit. Dort hat man auch Sympathie für dieses Jugendprojekt. Von 15 bis 19 Uhr hat das Velofit jeweils montags, mittwochs und donnerstags geöffnet. Freitags sind dann Freizeitaktivitäten angesagt. Da geht's dann auch schon mal zum gemeinsamen Pizzaessen oder zum Grillen. Das haben sich die Jungs dann auch redlich verdient.

Wasser für den Berg - Arbeit für den Kiez

Wasserturm wird 120 Jahre alt - Sommerfest in der Kopischstraße

Als Mitte des 19. Jahrhunderts die Bebauung des Tempelhofer Berges angegriffen wurde, hatten die Planer ein Problem: Zwischen dem Fuß und der Kuppe galt es einen Höhenunterschied von 14 Metern zu überwinden. Und da Wasser nun einmal nicht nach oben fließt, musste eine große Pumpe her.

Die wurde in den Jahren 1886 bis 1888 als Wasserturm ausgeführt, sieht aus wie eine alte Ritterburg und steht bis heute an der Ecke Kopisch- und Fidicinstraße.

Innen wurde ein geschmiedeter Eisenbehälter mit einem Fassungsvermögen von über 400 Kubikmetern eingebaut, eine Dampfpumpe gab es und eine Wohnung für den Maschinenmeister. Am 14. Juni 1888 wurde die Anlage in Betrieb genommen, zu der auch ein Kessel- und Kohlehaus gehörten. Mit der Heizerei war 1925 Schluss, da wurde eine elektrische Pumpe eingebaut. Schon gut 25 Jahre später wurde der Wasserturm stillgelegt, aber bis 1980 noch von Mitarbeitern der Wasserwerke in fünf eigens dafür gebauten Wohnungen genutzt.

Bald darauf wurde das alte Gemäuer zu einem Jugend-, Kultur- und Kommunikationszentrum für die Gegend um den Chamissoplatz umgebaut und am 24. Oktober 1988 seiner neuen Bestimmung übergeben. Seither wird hier gute Arbeit für die Nachbarn und den Kiez geleistet.

In diesem Jahr nun feiert der Turm seinen 120. Geburtstag, und das war Grund genug für den Wasserturm e.V., der seit 26 Jahren hier aktiv ist, am 21. Juni zu einem großen Sommerfest einzuladen.

Das Angebot war kunterbunt und für wirklich alle war etwas dabei, doch als erstes staunten die Gäste über einen riesigen, wohl zwei Meter großen altmodischen Wasserhahn, der über dem Eingang installiert war.

Nicht nur im Turm wurde gefeiert, zusätzlich gab es Stände auf der Kopisch- und der Fidicinstraße, da wurde gegessen und getrunken, Kindern wurden Zöpfe geflochten und sie wurden geschminkt, der Dreigroschen-Verein hatte einen Informationsstand zur Festigung solidarischer Strukturen im Kiez um die Bergmannstraße aufgebaut, es wurde mittelalterlich getanzt und mörderisch gerappt. Von der Bühne gab es Rockmusik alter Schule, Flamenco und Bläser, Rashidii Graffitti trat mit Band auf und die 120 Jahre Wasserturm vergingen wie im Flug. Ein gelungenes Fest für alle, die Spaß haben wollten. Hoffentlich kann der Wasserturm e.V. seine gute Arbeit für die Nachbarschaft noch lange ungestört fortsetzen. Und bald mal wieder ein schönes Fest feiern. fs

»... und zum Glück nicht Heino«

Freino zur After-Work-Party im »Alten Kameraden«

Der »Alte Kamerad« in der Baerwaldstraße hat wirklich schon allerhand erlebt - hier hat schon ein richtiges Pferd am Tresen getrunken - aber was da Anfang Juni geboten wurde, ging mehr Richtung Kunst. Der Künstler nennt sich Freino, kombiniert aus »Freddy« und »Heino«, aber er sagt selbst: »Leider nicht Freddy, aber zum Glück nicht Heino«, womit seine Vorlieben klar sind.

Er singt selbstgemachte Texte zur Musik seiner Vorbilder, sie kommt von einer Karaoke-Anlage, die Freund Leo steuert. Weiter an der Technik: Freundin Kerstin macht die Kamera, eine zweite führt Volker mit sicherer Hand.

Gut 20 Gäste haben sich eingefunden, der Laden ist also voll, als Freino die After-Work-Party mit einer launigen Ansprache eröffnet. Er begrüßt die einzelnen Gästegruppen herzlich, da sind erstens Kolleginnen und Kollegen von der »Gesundheitsfront«, zweitens Nachbarn aus dem Haus, denn Freino wohnt über der Kneipe, und drittens die Gäste des »Alten Kameraden«. Und natürlich Wirtin und Gastgeberin Uschi, die hier seit 42 Jahren unerschütterlich hinter dem Tresen steht.

Eigentlich ist es Freinos Ziel, die verschiedenen Gäste mit seiner Musik näher zusammenzubringen, aber das ist nicht leicht, denn sein Repertoire hat nun mal den Schwerpunkt Krankenhaus, und für den Zweck hat er seine Kunst erfunden. Auf Betriebsfeiern fing es an, da hat er Lieder auf Kollegen und Kolleginnen gemacht, die oft seine Freunde waren und noch sind.

Sie erkennen ihren Freino, auch wenn er mit Perücke, großer schwarzer Brille und roter Fliege auftritt, er singt ihre Lieder, in denen es um Oberschwester Helga (»Das kann doch unsere Helga nicht erschüttern«), die Küchenfrau Biene, den Pfleger Roland - gesungen in schwäbischer Mundart - und all die anderen geht, mit denen er sich durch die Widrigkeiten des Gesundheitswesens am Beispiel Urban-Krankenhaus kämpft.

Für die anderen Gäste und Freunde des Hauses gibt es so schöne Sachen wie ein Lied übers Abnehmen: »Du musst alles vergessen, was du je gegessen.« Ein schöner Nachmittag, wirklich. fs

Kontakt zur KuK

Redaktion und Geschäftsstelle:
Fürbringerstraße 6, 10961 Berlin
Telefon 030 - 42 00 37 76

E-Mail: info@kiezundkneipe.de

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle, im Netz bei www.kiezundkneipe.de oder Telefon 0170 - 735 46 90

Die KuK per Post nachhause kostet € 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)

Termine

a compás studio & location
11.7. 17.00 - 22.00 Sevillanas Disco, für Kinder und Erwachsene
12.7. Salsa Café, 15.00-16.00 Unterricht, 16.00-18.00 Tanzen
19.7. 20.00 Fiesta Latina, mit DJ Andres

Anno '64 - ab 21 Uhr
5.7. Peter Subway presents Subway Strangers
8.7. Tompson Session, once rocked never stopped
12.7. K.O. Kicker, Reggae, Rock, Pop
15.7. Doc Blue, Blues Rock
19.7. Soko Haubach, Rhythm & Blues
22.7. Le Session, The Good Girls
26.7. ab 21.30 Cocktail Night, zwischen 23. und 24. Uhr für 3 Euro
29.7. Kathy Freeman, Singer/Songwriter

Bebop Bar
Sonntags: Soft Sunday Session by R. Draganic, vocals welcome, Montags: Piano Monday by Thibault Falk, Dienstags: Agnetha,vocal guitar jazz
4.7. 21.30 Rejoyce, Jazz Quartett
9.7. 21.30 Esther Kaiser & Karl Scholz, Jazz-Duo
12.7. Welljazz Quintett
18.7. 21.30 FineArt, Pop Music
31.7. 21.30 Metrobop

Berliner Mieterverein
Beratungszentrum Südstern, Hasenheide 63
Ausstellung »**Bilder aus der Stadt**« - Arbeiten in Öl auf Leinwand und Karton von Eteri Döbrich

Brauhaus Südstern
5.7. und **19.7.** ab 9.00 Braukurse, weitere Kurse und Führungen nach Vereinbarung
5.7. 20.00 Midnite Hour, Oldies zum Tanzen
18.7. 20.00 Ron Randolf & The Hot Nachos, Rock'n'Roll, Bluegrass

Heidelberger Krug
Jeden 2. und 4. Sonntag 18.00 öffentliche Treffen des Dreigroschen-Vereins

Heilig-Kreuz-Kirche
5.7. 20.00 Konzert des Brandenburgischen Kammerorchesters
6.7. 16.00 Orgelkonzert
12.7./13.7. 19.00 Orpheus Britannicus, Schauspiel mit Musik von Britten und Purcell
20.7. 16.00 Deutsch-Chinesisches Konzert im Rahmen der 7. Deutsch-Chinesischen Jugendtage
27.7. 18.30 Taizé-Gesänge und meditative Tänze

Mrs. Lovell
Dienstags 19.-1.00 Englischer Abend
Mittwochs 19-23.00 Dinner for Two
Sonntags ab 10.00 Frühstücksbuffet & englisches Frühstück
13.7. ab 15.00 Mrs. Lovells Traditionelles Sommerfest mit Sommerspielen, Fun-Auktion, Moritaten-Gesängen und Leckeres für den Gaumen

Murray's Irish Pub
3.7. 20.30 Pub-Quiz
5.7. ab 9.30 Tri Nations Rugby
6.7. ab 15.00 Gaelic Football
7.7. 21.00 Live Musik
10.7. 20.30 Pub-Quiz
11.7. 21.00 Live Musik
12.7. ab 9.30 Tri Nations Rugby, ab 21.00 Live Musik

Passionskirche
5.7. 15.00 Die Geschichte von Bileam und seiner gottesfürchtigen Eselin, Kindermusical
5.7. 21.00 Voices of Passion, Folk, Soul, Weltmusik
6.7. 20.00 Stephin Merritt: Magnetic Fields
7.7. 20.00 Trabuco, Musik aus Venezuela
11.7. 20.00 Klezmer mit Daniel Weltlinger (Geige) u.a.
13.7. 19.00 Katalanischer Salon e.V., Sonntagsausklang, Deutsch-Katalanischer Liederabend

Premium Gelände
Luckenwalder Straße 6
5.7. ab 21.00 Einlass, 22.00 Schachboxen: Titelverteidigung Frank Stoldt (Deutschland) gegen Nikolay Sazhin (Russland); gleichzeitig Beginn der Schachbox-Tour 2008/09

Rat Pack Lounge
12.7. -23.8. Ausstellung »Einfach Anna«, Bilder von Anna Schmitt
12.7. 20.00 Vernissage

Too Dark
Jeden Sonntag Tatort/ Polizeiruf auf Großbildleinwand

Tunnelbar
täglich wechselndes Frühstücksbuffet
jeden Samstag und Sonntag 9.00-15.00 Frühstücksbuffet

KuK-Termine
Mittwoch, 23. Juli Redaktions- und Anzeigenschluss.

Die nächste Ausgabe von KIEZ UND KNEIPE erscheint am 1. August 2008

Last-Minute-Tore auch bei Kleinen

Eintracht Südring trägt F-Jugendturnier aus

Turnierstimmung herrschte nicht nur in Österreich und der Schweiz, sondern auch in Kreuzberg auf dem Sportplatz an der Gneisenaustraße. Die kleinsten Kicker hatten sich beim BSC Eintracht Südring getroffen, um unter zwölf Mannschaften den Sieger zu ermitteln.

Eine Mannschaft war nicht gekommen und so sprang kurzerhand die 2. F-Jugendmannschaft des Gastgebers ein.

Gewinner waren die eigentlich alle schon vor dem Anpfiff, denn die Nachwuchskicker kickten nicht nur zum Spaß. Es ging auch ums Geld - und zwar um Geld, mit dem man Gutes tut. Der Erlös des Turniers ging an krebskranke Kinder.

Zwei Tage lang erlebten die Zuschauer auf den beiden Kleinfeldern spannende Spiele und überraschten das fachkundige Publikum schon mit dem ein oder anderen gelungenen Spielzug und jeder Menge aufregender Torszenen.Schließlich standen sich im Finale der gastgebende BSC Eintracht Südring und das Team von Concordia Britz gegenüber. Das Endspiel wurde dann zu einer hochspannenden Angelegenheit. Beide Mannschaften hatten ihre Chancen und waren einander ebenbürtig. So gingen die Platzherren ein wenig glücklich mit 1:0 in Führung und alles schien bereits auf einen Sieg der Eintracht hinzudeuten. Doch dann passierte genau das, was bei der Europameisterschaft auch so vielen Mannschaften passiert ist. Kurz vor dem Abpfiff gelang Concordia Britz noch der durchaus verdiente Ausgleich.

Nun musste das Strafstoßschießen entscheiden. Hier erwiesen sich die Gäste nun als glücklichere Mannschaft. Während die Gastgeber verfehlten, trafen die Nachwuchsspieler von Condordia in drei Versuchen zwei Mal das Tor und gewannen schließlich mit 3:1. psk

Heißkaltes zum Literatur-Picknick

Vor einem Jahr lockte »Der Ruf der Wildnis« Autoren, Vorleser und Zuhörer zum ersten Mal zum »Literarischen Picknick« in den Viktoriapark. Nach dem letztjährigen Erfolg machen sich die Organisatoren nun an die zweite Auflage, diesmal unter dem Motto: »Temperaturen«. Wieder verwandelt sich der Park um den Kreuzberg in einen überdimensionalen Freiluft-Lesesaal. Welche Temperaturen am 1. und 2. August vorherrschen werden, weiß keiner, aber sollte die Veranstalter wenig Glück mit dem Wetter haben, wird alles in die Gewächshäuser von Hofgrün in die Methfesselstraße verlegt. psk

Die Erde am Altar

Isolde Krams bei 48 Stunden Neukölln

Mit ihrer Installation »Die Erde« beteiligte sich Isolde Krams vom Künstlerhaus in der Schleiermacherstraße an dem zweitägigen Kulturevent »48 Stunden Neukölln«. In der St. Christopherus-Kirche im Reuterkiez war ihr Werk zu sehen, das sie unter anderem aus hunderten von Kunststoffkugeln eines Kühlsystems geschaffen hat. Bewusst bediente sie sich dabei »der Materialien, die für die schönen Künste inakzeptabel erscheinen«, wie sie erklärt. psk

Ihr Partner für Versicherungen, Vorsorge und Risikomanagement
Generalagentur Petra von Chamier
Baerwaldstraße 50, 10961 Berlin
Telefon 030 21919980, Fax 030 21919970
chamier@zuerich.de, www.zurich.de/chamier
ZURICH

Textil druck Textil gestaltung
T-Shirts, Accessoires, alles handbedruckt
Mehr Infos unter www.bluegecko-design.de
Öffnungszeiten: Di, Do, Fr 11:00 - 18:30
neu: Mi 14:00 - 21:00 und Sa 11:00 - 16:00
BLUE GECKO DESIGN
Mittenwalder Str. 47, 10961 Berlin Tel.: 627 363 41

Gemeinsam handeln für den Menschen

Festakt zum 100. Geburtstag des Bethesda-Hauses

Ein Höhepunkt der Veranstaltungen zum 100-jährigen Bestehen des Hauses Bethesda im Graefekiez fand am 11. Juni statt. Viola Kleßmann, Leiterin des Seniorenzentrums Bethesda, lud zu einer Festveranstaltung in die benachbarte Christuskirche.

Die Kirche war gut gefüllt mit Gästen, darunter viele Diakonissen, die im früheren Krankenhaus und -heim tätig waren, zahlreichen Beschäftigten aus dem heutigen Seniorenzentrum, Bewohner und Nachbarn waren der Einladung gern gefolgt, um ihre Verbundenheit mit dem Haus zu zeigen.

Kleßmann fand warme Worte zur Eröffnung für alle Anwesenden, und das Programm begann mit einer »Geistlichen Einleitung« durch Pastor Karsten W. Mohr. Er stellte in seiner kurzen Ansprache eine Verbindung her zwischen Kirche als Ort des Nachdenkens, der Orientierung, um etwas zu bekommen, was viele sich selbst nicht mehr geben können, und den Aufgaben des Seniorenzentrums, im selben Geiste Menschen zu begleiten, Zuwendung zu geben, für diejenigen, die Unterstützung benötigen.

Nach gemeinsamem Lied und Gebet, gesprochen von Pastor Lars Weinknecht, Seelsorger im Bethesda Seniorenzentrum, und Musik, hielt Pastor Christian Voller-Morgenstern, Superintendent der Evangelisch-Methodistischen Kirche Berlin, seinen Festvortrag zum Thema »Diakonie im Spannungsfeld zwischen Nächstenliebe und Wirtschaftlichkeit«.

Das »Gespräch zwischen Theologie und Ökonomie ist kein leichtes«, sagt er am Beginn seines Vortrags. »Ressourcen sind knapp heutzutage, je knapper die Güter, desto höher wird ihr Preis, so sieht es der Ökonom, doch theologische Güter wie Glaube, Liebe und Hoffnung verbrauchen sich nicht«, sie vermehren sich im gemeinsamen Handeln der Menschen. »Kein Gegensatz«, sagt Voller-Morgenstern, »diese Grundsätze stehen nebeneinander, aber wie kommen sie zueinander?« Wirtschaftliches Handeln darf nicht nur dem Selbsterhalt der Diakonie dienen, ihre Einrichtungen können sich im Wettbewerb des Marktes nur mit ihrem eigenem Profil erhalten, so der Redner, und das liege im Unzählbaren des uneigennützigen Handelns, einem hochwertigen Service und dem Angebot einer geistlichen Heimat.

Die Diashow mit Fotos aus verschiedenen Epochen erinnerte an kleine und große Momente in der Geschichte des Hauses, lebhaft kommentiert und mit Anekdoten angereichert von Schwester Christa Friedrich, ehemalige Leiterin des Hauses.

Zum Abschluss wurde zu Geburtstagskuchen, Kaffee und Suppe in den Garten des Seniorenzentrums geladen, und so ging die Festveranstaltung nach geistiger Nahrung mit leiblichen Genüssen zuende.

bw

Little John Bikes
48-h-Service in der Werkstatt ohne Voranmeldung!
Wir bringen Sie ohne große Wartezeit wieder ins Rollen! Sollte ein benötigtes Ersatzteil einmal nicht lieferbar sein, bleiben Sie mobil und nutzen Sie einfach unseren Leihrad-Service.
Fahrräder • Zubehör • Bekleidung • Service
Jetzt endlich 3x in Berlin:
Neu: Hasenheide 61, direkt am Südstern
Hauptstraße 163 • Spandauer Str. 2
Little John BIKES
www.littlejohnbikes.de

Debütant mit Rock alter Schule

Fête de la Musique vor dem Anno '64

Strahlende Sonne, gute Laune und noch bessere Musik - das war die Fête de la Musique in diesem Jahr. Nachdem das weltweite Musikfestival im vergangenen Jahr in Kreuzberg förmlich abgesoffen war, passte diesmal alles zusammen.

Für zwei gab es eine Premiere. Gerald Merten vom Anno 64 und Monika Raatz vom Kreuzbergradio hatten sich zusammengetan und vor dem Anno 64 in der Gneisenaustraße eine Bühne und ein Konzert organisiert.

Das Publikum ließ nicht lange auf sich warten, dem sechsstündigen Spektakel stand nichts mehr im Weg. Mit der Band H-Minor, die sich mit Rock der alten Schule ankündigte, gab es am Nachmittag noch einen Debütanten, ehe dann eine Stunde später die erprobte Band PB Electricks die Bühne übernahm. Mit gekonntem Ska, Reggae und Punk heizten sie dem Publikum gehörig ein, einem Publikum, das sich auch zusehends vergrößerte.

Mit ihrem Auftritt bereiteten sie den Boden ideal für The Rotosonixxx, die dann mit ihrer mitreißenden Mischung aus Surf, Garage und Rock'n'Roll die Zuhörer begeisterten.

Schließlich war es Zeit für den Topact des Abends. Beatsafari kam und brachte ein bisschen Raggae, ein bisschen Hip-Hop und ein bisschen Dancehall mit - und das Publikum war begeistert.

Um zehn war offiziell Schluss, und so blieb noch genügend Zeit für die Großbildleinwand im Anno 64, um zu sehen, wie die Russen die Holländer aus der EM warfen.

psk

DIE ENGAGIERTE MIETERBERATUNG
BERLINER MIETERVEREIN
BERATUNGSZENTRUM SÜDSTERN
HASENHEIDE 63
Mo + Mi 10-12 u. 17-19, Di + Do 17-19,
Fr 15-17 Uhr, Sa nach tel. Anmeldung
Berliner-Mieterverein.de
Telefon: 226 260

Ein Auge lacht, das andere weint

Café Collina verabschiedet sich

Ein Kleinod in der Yorckstraße, das Café Collina verabschiedete sich am 27. Juni mit einer großen Abschiedsparty von seinen Gästen. Inge und Wolfgang Hügel boten zum Abschied ein lecker-badisches Buffet und viermal Musik.

Zum Auftakt spielte The Sound Factory auf, eine richtig gute Schulband aus Spandau, die 15-Jährigen boten eine starke Leistung und beeindruckten mit ihrer Sängerin. Kimani Star und Tony's Party-Band heizten die Stimmung an, und zum Schluss spielten sich Wirtspaar Inge und Wolfgang Hügel mit der Band The Titanic Preachers Seele und Collina aus dem Leib. Alle waren gekommen, Nachbarn, Familie, Freunde, fast alle Künstler, die die kleine Bühne bespielten oder Ausstellungen bestückten - und alle werden das Collina vermissen.

Die Hügels verlassen das Collina mit einem lachenden und weinenden Auge, Arbeit und Lohn sind nicht ins Gleichgewicht gekommen, aber langes Bedauern ist Inges Sache nicht. »Scheen war't jewesen, tolle Veranstaltungen, viele Leute kennen gelernt, das Café war wie eine kleine Lindenstraße«, ein Treffpunkt für die unterschiedlichsten Leute, eine Nachrichtenbörse. Aber zu klein für die große Liebe von Inge und Wolfgang.

Ihre zweitgrößte gehört dem Rock – und wer weiß, ob nicht die gute Zukunft doch noch ein »Rockhouse« für Hügel und Hügel an einem anderen Ort für sie in petto hat. Allet Jute! bw

»Einfach Anna«

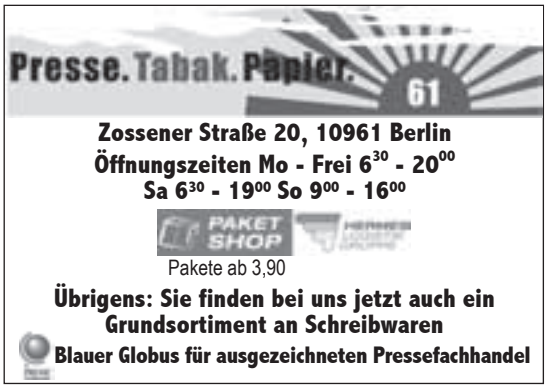
Neue Ausstellung in der Rat Pack Lounge

Bilder gehören schon immer zur Rat Pack Lounge, nun gibt Thomas Schwan einer jungen Künstlerin Gelegenheit, ihre Bilder unter dem Titel »Einfach Anna« zum ersten Mal einer größeren Öffentlichkeit vorzustellen. AnnaSchmitt heisst die junge Frau, und sie lädt ein zur Vernissage am 12. Juli.

Ihrer künstlerischen Neigung entsprechend, absolviert Anna momentan eine Ausbildung zur Gestalttechnischen Assistentin, mit dem Schwerpunkt Bühnenbild und Denkmalpflege. Bestandteil der Ausbildung ist auch Malunterricht, eine Neuheit für sie. Die Welt mit den Augen einer Malerin zu betrachten, gehört dagegen schon lange zu ihr, »ungefähr seit dem 11. Lebensjahr male ich regelmäßig, bis vor kurzem habe ich Motive und Techniken ganz eigenständig entwickelt«.

Ihre Bilder haben häufig junge Frauen zum Gegenstand, die sich in einer fantastischen Verbindung mit ihrer Umgebung befinden, mal ist es ein Spinnennetz, mal sind es Haare, die das Bild gestalten. Die Bilder wirken selten bedrohlich, sie drücken Schönheit aus, und die Figuren wirken, als ob sie sich bald aus dem Bild heraus entpuppen und wachsen wollen.

Die Vernissage ist am 12. Juli um 20.00 Uhr, die Ausstellung läuft vom 12.7.-23.8., in der Rat Pack Lounge, Yorckstraße 15. bw



CHEMISCHE REINIGUNG
Bergmannstraße 93
10961 Berlin, Tel. 6931581
Reinigung von Textilien, Leder, Daunenbetten, Teppichen

Polnischer **Allround-Handwerker** nimmt noch Aufträge an:
0177 - 745 43 42

Pornofilme schaut man nicht auf dem Bürgersteig

Seppo Kyrvilä hat sich nur ganz kurz entkleidet

Es gibt ein Klischee, nach dem sich vor allem sexuell inaktive Menschen an Darstellungen sexueller Handlungen ergötzen. Ich habe diese These nie überprüft - die sich aus dieser Aussage ergebenden möglichen Schlüsse zu ziehen, stelle ich anheim. Doch Schluss mit Schmutz, dies ist schließlich ein wohlanständiges Blatt für die ganze Familie. Doch ich glaube, dass besagte Vermutung übertragbar ist auf weniger südliche Gebiete menschlichen Daseins.

Die soeben hinter uns liegende Europameisterschaft der Ländermannschaften im Fussball gab mir schwer zu denken. Offenbar war auch hier das Interesse an den zur Schau gegebenen Leibesübungen umgekehrt proportional zu den eigenen Aktivitäten der Zuschauerschaft.

Der Kiez, in dem ich wohne, trinke, mampfe, schlendere und was man sonst noch so in seiner Freizeit tut, ist keine ausgesprochene Hochburg des Sports. Der einzige, nun ja, Fußballplatz ist eine von Brandmauern umgeben Estrichfläche, in etwa so groß wie die Wohnzimmer jener Altbauwohnungen, in denen die mittlerweile in Agonie ergrauten Kreuzberger Erstconquistadoren vor sich hin rotten und Pläne zur Rettung maroder Bäume schmieden. Auf jeden Fall keine offiziellen Abmessungen, der Sportplatz. Auch sieht der gemeine Kiezinsasse nicht sehr sportlich aus: Gern trägt man Übergewicht zum geröteten großporigen Trinkerantlitz. Das Interesse am Leistungssport jedoch war im Juni schwer fasslich. Nicht nur in den notorischen Sport-im-Fernsehen-sehen-Kneipen wurden die Spiele weggeschaut. Selbst der öffentliche Raum verdiente im Juni seinen Namen: Bürgersteige, auf denen sonst nur Hundekot vor sich hin stinkt wie die oben bereits erwähnten Altbauwohnungsbewohner, wurden zu Schauplätzen im Wortsinne. Am Rande vielspuriger Straßen machte sich eine friedlich-enthusiastische Stimmung breit, der auch ich mich, obwohl normalerweise emotional stabil und überdies einem fußballfernen Land entstammend, nicht entziehen konnte. Vor einem Ladengeschäft, in dem ich normalerweise nur meine Zigaretten und die BZ, Entschuldigung, die ZEIT natürlich, kaufe, schaute ich das umwerfend spannende Match der Deutschen gegen die Türken. In der allgemeinen Verbrüderung nach dem Abfiff riss ich spontan mein Deutschland-Hemd (von der WM 2006 noch) vom Leibe und tauschte es gegen ein türkisches Jersey. Und ich erlebte eine weitere Wesensverwandtschaft von Sexualität und Fußballsport: Auf einmal umfing es mich wohlig warm und feucht.

Kunst kommt nicht von können

Friedrich Schindler hört zu

Freitagabend kurz nach neun, ich trinke das erste Bier. Mein vom Trinken stets wunder Ellenbogen nimmt Kontakt auf mit dem warmen, dunklen Holz des Tresens. Guter Anfang.

Ich sitze etwa auf der Mitte des Tresens, gleich links sind die Hähne, ich kann dem Zapfer bei der Arbeit zusehen, und das ist nach Feierabend immer ein angenehmer Job.

Noch weiter links, am Ende des Tresens, sitzen drei Männer. Über ihr Aussehen kann ich nichts sagen, weil einer mir den Rücken zukehrt und den zweiten verdeckt; der dritte sitzt im Gegenlicht, das durch das große Fenster hereinfällt. Ich glaube er ist unrasiert oder trägt einen Bart.

Die Musik ist genau so laut, dass ich etwa die Hälfte dessen verstehe, was zwischen den Männern gesprochen wird. Als sie einen Moment verstummt, höre ich: »Gut, reden wir also darüber - was ist Kunst?« Eigentlich hätte ich vermutet, dass sie danach in schallendes Gelächter ausbrechen, aber das ist nicht der Fall. Es sind also Künstler. In die nächste stille Pause tönt der Satz: »Eins ist doch klar, Kunst liegt irgendwo zwischen Ethik und Moral.« Ich sehe die anderen nicken und nicke im Geiste mit, ohne zu wissen, was gemeint ist. Der mit dem Rücken zitiert Schopenhauer, aber was der über Kunst wusste, geht in einem Tusch unter.

KUNST AM BAU: Tankstelle in Słubice, Polen, gesehen von unterhalb der Bedachung *Foto: Marenke*

Am rechten Ende des Tresens unterhalten sich zwei Männer mittleren Alters über die Benzinpreise, deren Auswirkungen auf die Autopreise und darüber, wieviel früher ein voller Tank gekostet hat und wieviel heute. Ich hab seit zwei Jahren kein Auto mehr und freu mich über all das gesparte Geld.

Draußen ist es nun fast dunkel und ich kann erkennen, dass mindestens zwei der drei Künstler unrasiert sind. Ich denke über Kunst nach und über Künstler, die darüber sprechen. Was weiß denn ich. Mein Bier ist sinn- und verstandlos in der Speiseröhre verdunstet, ein zweites werde ich hier nicht bestellen. Ich winke dem Wirt. Beim Bezahlen wirft er einen scheuen Blick hinüber zu den Künstlern.

Ich nehme den Ellenbogen hoch, packe meine Sachen und verlasse das Lokal. Ich befreie mein schönes Rad und weiß jetzt, was die höchste Kunst ist: Beizeiten gehen!

KOMAG BERLIN BRANDENBURG
Das Haus der feinen Drucksachen.
Fon 61.69.68.0

Erst die Zigaretten, jetzt das Bier

Bezirk verzichtet auf Alkoholwerbung auf seinen Werbeflächen

Ein wenig absurd scheint es schon, dass ausgerechnet der lebensfroheste Bezirk Berlins den Auftakt macht: Alkoholwerbung soll von den öffentlichen Werbeflächen in Friedrichshain-Kreuzberg verbannt werden. Bürgermeister Dr. Franz Schulz reagiert damit auf die Alkoholexzesse Jugendlicher. Das heißt allerdings nicht, dass nun schlagartig sämtliche Bierflaschen von den Plakatwänden verschwinden. Der Bezirk kann das derzeit nur für seine eigenen Werbeflächen verfügen. Private Werbeflächen, etwa an Hauswänden, sind nicht betroffen. Auch auf den eigenen Werbeflächen wird der Bezirk vorerst noch Bierwerbung dulden müssen, denn es gibt gültige Verträge, die jedoch in spätestens zwei Jahren auslaufen.

Das Bezirksamt versucht ebenso andere Bezirke für die Idee zu erwärmen und scheint damit wohl auch erfolgreich zu sein. Der Senat hingegen zögert noch und verweist auf Verträge, die noch zehn Jahre laufen.

Die Reaktionen auf die Ankündigung des Bezirks fiel bislang verhalten aus. Zwar hatte der »Tagesspiegel« die Geschichte groß aufgemacht, doch die große Empörung blieb aus. Im Internet wurde das Thema eher halbherzig diskutiert und in den Kneipen war es kaum ein Schulterzucken wert.

Dennoch gibt es den ein oder anderen, der nun langsam beginnt, sich ernsthafte Sorgen zu machen. So meinte ein Wirt: »Mit dem Werbeverbot hat es doch auch bei den Zigaretten angefangen und dann schaut mal, wo das geendet hat: Im Rauchverbot. In ein paar Jahren werden sie ernsthaft ein Alkoholverbot in Kneipen diskutieren – und dann auch durchsetzen.« psk

ZUM FEIERN IN DEN KIEZ: Elkchen Speck, Wirtin der »Braustube« im schwäbischen Dunningen und gute Freundin der KuK, kam zur Feier ihres Geburtstags am 22. Juni zu Besuch. Zur Unterstützung hatte sie Christoph (im Hintergrund) und Pero mitgebracht, und das Gelage im Backbord hatte es in sich. Herzlichen Glückwunsch, Elke!

++++ Billardspielen im Kiez ++++
BALLHAUS
Snooker-&-Pool
Bergmannstr. 102
2. Hof/ 2. Etage
10961 Berlin
15:00 - 02:00 Uhr
030 - 34 39 62 07
www.ballhaus-billard.de

Jazzen, Rasen, Schlemmen

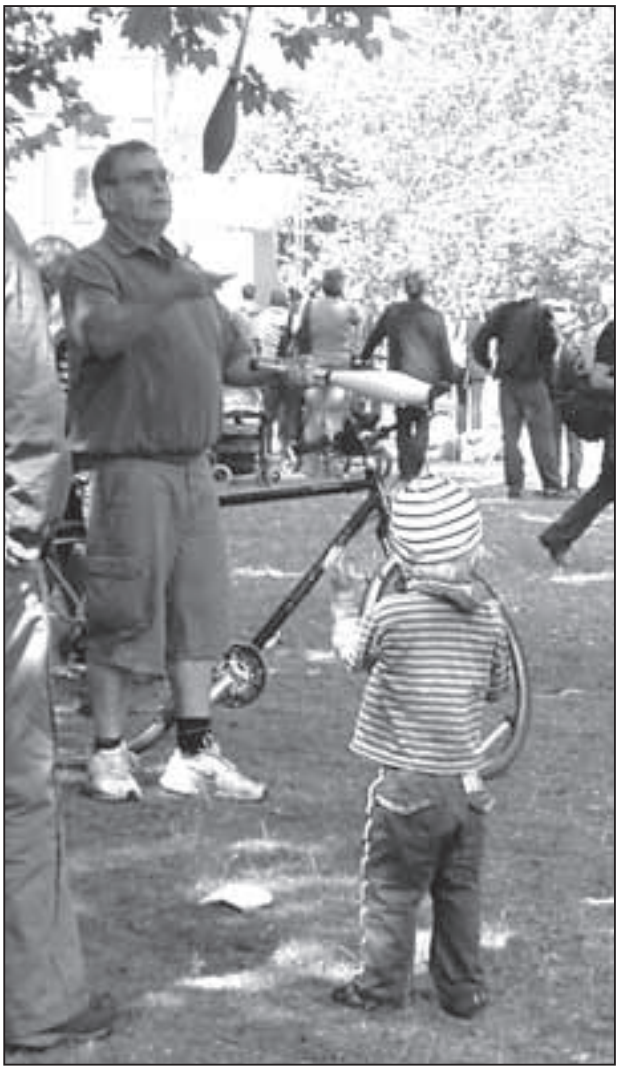
Bergmannstraßenfest lockt Musikfans, Gourmets und Rennfahrer

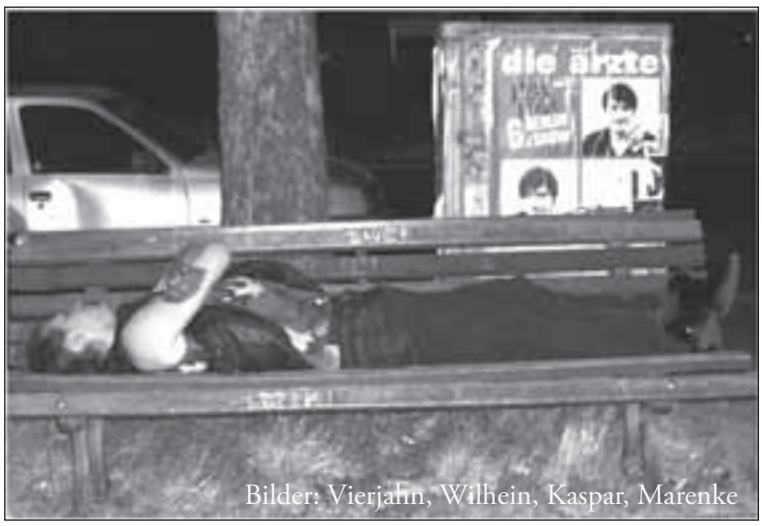
Ein Jazz-Fest ist das Bergmannstraßenfest eigentlich schon lange nicht mehr. Von den vier Bühnen in Bergmann-, Solms- und Nostitzstraße werden die Bewohner des Kiezes inzwischen auch kräftig mit Rock'n'Roll, Funk und Blues und anderem beschallt. Zweieinhalb Tage lang taten über 50 Bands ihr Bestes, um dem Bergmannkiez so richtig einzuheizen.

Nicht ganz soviel Glück hatten die Organisatoren mit dem Wetter. Der Samstag brachte immer wieder Regenschauer, doch am Sonntag konnten sich die Besucher bei wunderbarem Wetter schon richtig auf das eigentliche Ereignis des Tages einstellen, dass mit dem Bergmannstraßenfest dann auch nur noch wenig bis gar nichts zu tun hatte: Das Finale um die Fußball-Europameisterschaft in Wien. Das Bergmannstraßenfest bietet ja bekanntermaßen nicht nur Musik, sondern ist auch ein kulinarisches und sportliches Event. Am Chamissoplatz präsentierten wieder Spitzenköche ihre leckeren Kreationen bei »Kreuzberg kocht«. Zwei Tage lang war der Mehringdamm nicht oder nur eingeschränkt für motorbetriebene Vierräder zu befahren. Da gehörte die Straße nämlich den Seifenkistenpiloten, die sich todesmutig den Mehrigdamm hinunterstürzten. psk

Kopf- & Bauchkultur!
Augustiner vom Fass
Bayerische Schmankerl
Kleinkunst
Ausstellungen
Am Südstern
Körtestraße 21
Fon & Fax 030 - 692 18 75
Im Sommer ab 15 Uhr
Gasthaus
Valentin

Mrs. Lovell
Café - Pub
Erweiterte Öffnungszeiten!
Dienstag 19.00 - 1.00
Mittwoch-Samstag 15.00 - 24, 25, 26 ??? Sonntag 10.00 - 1.00
Am Sonntag, dem 13. Juli 2008 ab 15.00
Mrs. Lovells traditionelles Sommerfest
Guinness Kilkenny Warsteiner Cider
Gneisenaustraße 53 A, 10961 Berlin
Telefon 030-61627900





Bilder: Vierjahn, Wilhein, Kaspar, Marenke

Lange Tafel mal 3

Großes Spaghetti-Essen in drei Kiezen

Am 12. Juli um 12 Uhr ist es wieder soweit und doch ist diesmal alles anders: Die »Lange Tafel« dehnt sich von der Bergmannstraße aus auf den Reuter-Kiez, wo am Maybachufer Spaghetti gereicht werden und auf den Graefe-Kiez. Hier findet das Spaghetti-Essen am Planufer Nähe Kottbusser Brücke statt.

275 Kinder aus Kreuzberger und Neuköllner Schulen servieren das Essen und überreichen dem Bezirksbürgermeister Dr. Franz Schulz eine selbstgefertigte Chronik mit Geschichten, die sie in Gesprächen mit älteren Bürgerinnen und Bürgern in den Kiezen gesammelt haben.

Nach dem Essen gibt es kleine kulturelle Darbietungen, viele Gespräche und Spaß mit Jung und Alt. Teller und geeignetes Besteck bitte selbst mitbringen!

Baubeginn am Gleisdreieck

Kein Grund zum Feiern / von Matthias Bauer

Seit ein paar Tagen stehen die Besucher des Gleisdreiecks an der Möckernstraße vor verschlossenen Türen. Grund ist der Baubeginn des Gleisdreieck-Parks. Nur noch ein kleiner Teil bleibt öffentlich zugänglich: die Auffahrt hoch, dort wo es auch zum Beachvolleyball geht. Auf dem anderen Teil hinter Bauzäunen sind große Baumaschinen aufgefahren, haben aber noch nicht richtig losgelegt.

Ohne das Engagement der Anwohner und der Bürgerinitiativen hätte es diesen Park wahrscheinlich gar nicht gegeben. Nun ist es soweit, dass tatsächlich gebaut wird, aber trotzdem ist niemandem zum Feiern zumute. Warum?

Baubeginn im Sinne der Senatsverwaltung und der Grün Berlin GmbH bedeutet erst mal ABRÄUMEN und zwar genau das, wofür das Gleisdreieck berühmt geworden ist: die Dialektik aus wild gewachsenem Grün und historischen Spuren. Nachdem Millionen für Wettbewerb und Planung ausgegeben wurden, wird nun gearbeitet nach einer mit Filzstift kolorierten und ungenauen Skizze, auf der ein paar zu erhaltende Vegetationsinseln markiert sind. Die Verwendung des Begriffs »Vegetationsinseln« zeigt, wo die Planer den entscheidenden Denkfehler machen. Sie ignorieren, dass insbesondere die östlichen Teile des Anhalter Güterbahnhofs schon von vielen Anwohnern als Park genutzt wurden. Auf historischem Grund mit Pflasterstraßen und Schienenanlagen ist eine Art robuste, vielfältig nutzbare Heidelandschaft entstanden, von der alle Besucher faszi-niert sind. Anstatt das Neue (Wege, Spielplätze, Sport u. a.) als Inseln in den Bestand einzubetten, gehen die Planer den umgekehrten Weg. Das Alte wird weggebaggert - bis auf ein paar Inseln. Es ist absurd, dass dies mit Geldern finanziert wird, die eigentlich für ökologischen Ausgleich vorgesehen sind.

Zur Erinnerung: der Park wird finanziert durch 24 Millionen Euro, die die Investoren des Potsdamer Platzes für ihre Eingriffe in den Naturhaushalt bezahlt haben. Immerhin 11 Millionen davon sollen nun verbaut werden.

Die gewählten Anwohnervertreter in der projektbegleitenden AG (in der sie zusammen mit Vertretern der Senatsverwaltung, der Grün Berlin GmbH, des Bezirks und den Landschaftsarchitekten sitzen) haben dieses Vorgehen immer wieder kritisiert - bisher ohne Erfolg. Die Skizze mit den Vegetationsinseln, die von der Grün Berlin GmbH als Zugeständnis an diese Kritik dargestellt wird, bleibt aber weit zurück hinter dem im Herbst 2007 erreichten Planungsstand. Damals enthielt der offizielle Plan wesentlich mehr »Vegetationsinseln«.

Die offiziellen Pläne für den Park sind ausgestellt in der »Grünen Villa«. Das sind Bürocontainer im nördlichen Bereich des Anhalter Güterbahnhofs, Zugang von der Ecke Möckernstr./ Landwehrkanal, dann links am Spectrum des Technikmuseums vorbei. Geöffnet ist Montag und Donnerstag von 15-20 Uhr. Es liegt auch ein Gästebuch aus, in dem die Besucher ihre Meinung eintragen können.

Termine: 1. Infostand der Parkgenossenschaft Gleisdreieck auf der »Mediterranen Sommernacht« am Samstag, 5. Juli, ab 15 Uhr, Pohlstraße 11.

2. Führung über das Gleisdreieck, Sonntag, 6. Juli, 12 Uhr, im Rahmen des »Langen Tags der Stadtnatur«, Treffpunkt Möckern-/ Ecke Landwehrkanal, vor dem Spectrum.

Mehr Information auf berlin-gleisdreieck.de

ENTSETZT: Lokschuppen auf dem Anhalter Güterbahnhof Ende der 70-er Jahre *Foto: Marenke*

»Der Zaun muss weg«

Oder: Was würden Sie verändern im Reichenberger Kiez ?

Das Nachbarschaftshaus unterstützt mit seinem Arbeitsbereich GEKKO (Gemeinwesen - Entwicklung - Kommunikation - Kooperation - Organisation) seit vielen Jahren Bewohnerinitiativen im Graefe-Kiez und in der Düttmann-Siedlung.

Da das Kreuzberger Stadtteilzentrum in der Lausitzer Straße seit 1998 zum Nachbarschaftshaus Urbanstraße gehört, ist auch der Reichenberger Kiez, also das Gebiet zwischen Görlitzer Park und Landwehrkanal, und seine Entwicklung schon länger im Blick des Nachbarschaftshauses. Im Rahmen des Projektes »Aktiv im Kiez«, gefördert über den Europäischen Sozialfonds, hat das Nachbarschaftshaus Anfang 2008 mit Stadtteilarbeit im Reichenberger Kiez begonnen. Ziel des Projektes ist es, ein Netzwerk von BewohnerInnen, Gewerbetreibenden und lokalen Akteuren aufzubauen, die sich aktiv für den Stadtteil und die Belange der Bewohnerschaft engagieren. Das Kreuzberger Stadtteilzentrum fungiert dabei als Ausgangspunkt und Anlaufstelle für die Stadtteilarbeit GEKKO Reichenberger Kiez. Seit Februar finden regelmäßig offene Kieztreffen in den Räumen in der Lausitzer Straße statt. BewohnerInnen und Gewerbetreibende, die sich seitdem dort einfinden, haben die Möglichkeit, unterstützt durch die Stadtteilarbeiterin Iwona Chwialkowska an den Themen zu arbeiten, die ihnen schon lange am Herzen liegen. Ihre erste Frage auf den Kieztreffen ist fast immer: »Was finden Sie gut und was würden Sie gern verändern?«

Bisher benannte Themen sind u. a. vernachlässigte Grünflächen, insbesondere auf der Reichenberger Straße, der Müll im Görlitzer Park sowie die Verschmutzung durch Hundekot. Die entstandene Initiative Reichenberger Kiez stellte daraufhin gleich einen Antrag auf Sachmittel beim Bezirksamt, u. a. für Hundetüten, Werkzeug und Pflanzen. »Die Menschen wollen sich für ihren Kiez engagieren, wir begleiten und unterstützen sie darin«, so Chwialkowska.

Eine weitere Sorge sind die steigenden Mieten im Reichenberger Kiez. Die Anwohner äußerten Interesse mehr über die Entwicklung zu erfahren. Dies veranlasste uns dazu, einen Informationsabend mit dem Stadtplanungsbüro Topos zu veranstalten, der sehr interessante und zugleich höchst aktuelle Entwicklungen zu Tage brachte.

Anlässlich des anstehenden 10-jährigen Jubiläums des Bestehens des Pamukkale-Brunnens im Görlitzer Park ist eine weitere Initiative im Aufbau. »Der Zaun muss weg« klingt es von den Plakaten. Damit sprechen sie aus, was viele schon lange denken. Wer sich bei dem Thema einbringen will, weitere Informationen wünscht oder sogar einen Beitrag dazu leisten möchte, kann über www.pamukkalekreuzberg.blogger.de Kontakt aufnehmen.

Nähere Infos zur Stadtteilarbeit im Reichenberger Kiez bei Iwona Chwialkowska, Telefon 61 62 72 83 oder i.chwialkowska@nachbarschaftshaus.de.

Sommerfest im Nachbarschaftshaus

Am 6. Juli 2008 ist es wieder soweit: Das alljährliche große Sommerfest steigt im Nachbarschaftshaus in der Urbanstraße 21.

Um 13 Uhr beginnt das Fest mit dem Samba-Unzug vom Südstern zum Nachbarschaftshaus, um 14 Uhr werden die Gäste zum Fest herzlich begrüßt.

Im Rahmen des Sommerfestes kann man das Haus mit seinen vielfältigen Arbeitsbereichen und Standorten im Bezirk erleben. Hier treffen sich die Menschen, die diese Arbeit ermöglichen - haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter, Freunde, Förderer und Gäste des Hauses.

Auf dem Programm stehen wieder viel Kultur und Information, Musik plugged und unplugged, Theater und spannende Kinderspiele. Natürlich wird mit sommerlichen Köstlichkeiten von Büffet und Grill und Getränken für das leibliche Wohl der Besucher gesorgt.

Das Sommerfest bietet die wunderbare Möglichkeit, alte Freundschaften zu pflegen und neue zu schließen.

Neuer Standort - mehr Beratungsangebote

Die FreiwilligenAgentur zieht in die Gneisenaustraße

Die FreiwilligenAgentur KreuzbergFriedrichshain zieht um: Ab Juli 2008 ist sie an einem neuen Ort zu finden: In der Gneisenaustraße 6a, Nähe Mehringdamm.

Künftig werden hier freiwillig Interessierte und Unterstützung suchende Organisationen beraten und Austauschtreffen organisiert. »Die Agentur ist gewachsen, neue MitarbeiterInnen und Projekte sind dazu gekommen, da brauchen wir einfach mehr Platz«, erläutert Andrea Brandt, Leiterin der Agentur, die Gründe für den Umzug. »Unser kleines Büro im Nachbarschaftshaus reichte leider nicht mehr, außerdem möchten wir mit unserem erweiterten Angebot im Stadtteil präsenter sein.«

So bietet die Agentur zum Beispiel noch bis September über eine LSK-Förderung Einzelberatung im Freiwilligenmanagement insbesondere für kleine Einrichtungen, die mit Freiwilligen arbeiten möchten. Gerade sie brauchen oft Verstärkung für ihre Arbeit, tun sich gleichzeitig aber schwer, neben dem eigenen umfangreichen Arbeitspensum auch noch Freiwillige zu finden, einzuarbeiten und anzuleiten. In zwei Workshops konnten sich interessierte Projekte schon untereinander und mit der Freiwilligenagentur über Wege und Möglichkeiten austauschen, wie die Werbung und Einbindung von Freiwilligen besser gelingen kann. Anfang September werden die Erfahrungen in einem dritten Workshop zusammengetragen und in einem Leitfaden veröffentlicht. Interessierte Initiativen können sich auch einzeln beraten lassen.

Ein weiteres Angebot startete für die Bewohner Innen im und um den Wrangelkiez: Seit Mai bietet die Agentur dort - gefördert durch das Quartiersmanagement - im Nachbarschaftshaus Centrum e.V. in der Cuvrystraße Beratung für Freiwillige und gemeinnützige Einrichtungen an. Donnerstags von 15 bis 17 Uhr steht eine Kollegin der Agentur für alle Fragen rund um Freiwilligenengagement zur Verfügung.

Natürlich bietet auch »Aktiv im Kiez« erwerbslosen und geringfügig beschäftigten Menschen weiter die Gelegenheit, eine sinnvolle Tätigkeit zu finden und in einem passenden Einsatzfeld gezielte und begleitete Lernerfahrungen zu sammeln und neue Perspektiven zu entwickeln.

Die FreiwilligenAgentur KreuzbergFriedrichshain freut sich auf Ihr Interesse: www.die-freiwilligenagentur.de.

Barrierefrei verwiesen

Markthallen-Aktion der »Dreigroschen e.V.«

Dass die Übergabe eines Offenen Briefes an die Betreiber der Marheinekehalle (BGM) derartig skurrile Formen annahm, hat alle Beteiligten sowohl überrascht als auch erheitert: Schon beim Aufbau des Infostandes (mit Quiz, Tombola, Unterschriftenlisten und Boule-Turnier) versuchte uns das, an diesem Tag ungewöhnlich zahlreich aufgebotene, Sicherheitspersonal am Betreten des Bürgersteiges zu hindern. Wann immer aber ein Rollstuhlfahrer auf die zentrale Eingangstür zufuhr, wurde diese prompt von den Security-Jungs aufgerissen - irgendwie musste man ja die am Vorabend dort noch schnell angeklebten Rolli-Signets rechtfertigen! Und als schließlich eine erfreulich große Gruppe Fußgänger und Rollis in die Halle zog, um ihre Forderungen und Vorschläge zur barrierefreien Umgestaltung zu übergeben, wurden diese (vergeblich!) der Halle verwiesen - inklusive des Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen, Martin Marquardt! Leider ließ sich in der Halle der Vertreter der BGM nicht auffinden. Er hatte sich wohl vorsorglich versteckt.

Dass es mit der Dialogbereitschaft der BGM nicht weit her ist, war schon durch den brüsken Antwortbrief des Geschäftführers Andreas Foidl deutlich geworden. Da jedoch sowohl die Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales, Dr. Heidi Knake-Werner als auch Martin Marquardt und die vielen Unterschriften der Anwohner unseren Aufruf unterstützen, wird der gedankenlosen Ausgrenzung behinderter und älterer Menschen in diesem, mit öffentlichen Geldern sanierten, landeseigenen Gebäude ja vielleicht doch noch Einhalt geboten. Davon würden schließlich nicht nur die Anwohner sondern auch die Händler profitieren.

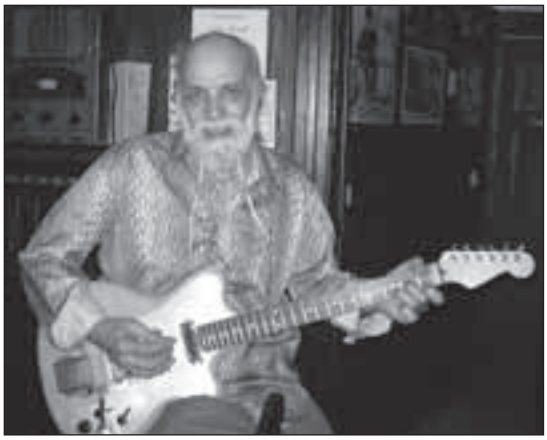
Das große Interesse an den aktuellen Dreigroschen-Projekten (»Barrierefreier Kiez«, »Boule Gemeinschaft Marheinekeplatz« und »Bürgerhaus Roseggerschule«), die motivierenden Diskussionen und nicht zuletzt die gute Laune aller Beteiligten lassen zumindest leise Hoffnungen aufkeimen, dass künftig noch mehr Kiezbewohner anfangen werden, für ihre Bedürfnisse und Rechte einzutreten statt in irgendwelchen Kneipenecken vor sich hinzujammern. Wobei gegen Kneipenecken wahrlich nichts einzuwenden ist, nur das Jammern ist auf Dauer irgendwie uneffektiv…

Der Dreigroschenverein plant jedenfalls schon jetzt für den Spätsommer ein rauschendes Fest und eine Diskussionsveranstaltung zum Thema »Bürgerhaus Roseggerschule« und »Marheinekeplatz - barrierefreier Treffpunkt und Spielplatz für alle Generationen und Kulturen«.

60 Jahre und kein bisschen leise

Rick feiert runden Geburtstag mit verjüngter Gitarre

Den Mann mit den beiden Bartzöpfen hat's nun auch erwischt. Eine halbes Dutzend Jahrzehnte hat Rick Ellis vom »Mrs. Lovell« hinter sich gebracht. Zum Geburtstag haben die Freunde zusammengelegt und ihm seine eigene E-Gitarre geschenkt. Allerdings frisch restauriert. Natürlich wurde die beim Fest gleich ausprobiert. Die KuK gratuliert natürlich auch. psk



»...dass ich auch NEIN sagen darf«

Über die Arbeit des Präventionsteams Kinderschutz

Sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen ist in den Blick der Öffentlichkeit gerückt, fast täglich macht das Thema Schlagzeilen. So auch am Tag eines Besuches im Familienzentrum des Bezirks Kreuzberg-Friedrichshain am 12. Juni, als die Polizei die Verhaftung von zwei Männern bekanntgab, die - so unglaublich es klingt -, aus einer Kneipe in der Eisenbahnstraße heraus männliche Jugendliche unter Androhungen zu sexuellen Handlungen mit Freiern gezwungen haben.

Dass es im Bezirk - als einzigem in Berlin - bereits seit 1991 Präventionsarbeit von sexuellem Missbrauch und Gewalt gegenüber Kindern gibt, ist dagegen weniger bekannt. Ursprünglich im Bereich der Gesundheitsförderung des Gesundheitsamtes angesiedelt, sind die Mitarbeiterinnen inzwischen über die Erziehungs- und Familienberatung des Jugendamtes tätig.

Schwerpunkt der Arbeit ist die Zusammenarbeit mit Kindern, Lehrern und Eltern in Form von Präventionsunterricht und Workshops.

Das derzeitige Konzept für Schüler und Schülerinnen der 1. bis 4. Klasse beinhaltet eine intensive Vorbereitung mit einem Vorgespräch in der Schule, einem Elternabend und 3 x 3 Schulstunden in nach Geschlechtern getrennten Gruppen und einer gemeinsamen Auswertung.

Dreitägige Workshops für Mädchen und Jungen der 6. Klassen werden unter dem Motto »Gefühle in meinem Körper« direkt im Familienzentrum im Mehringdamm 114 angeboten; Themenbereiche sind Selbst- und Fremdwahrnehmung, Liebe, Freundschaft, Sexualität, Rollenverhalten und -findung und Erwachsenwerden.

Ziel ist es, die Kinder zu stärken, ihnen helfen, Situationen zu erkennen, in denen sie gefährdet sind, angenehme und unangenehme Körperberührungen zu unterscheiden und NEIN zu sagen, wenn ihnen etwas nicht behagt, schlechte von guten Geheimnissen zu unterscheiden, sich Hilfe holen lernen.

Eltern stehen vor der Frage, wie schütze ich mein Kind. Sie sollen in ihrer Kompetenz gestärkt werden, lernen, Ansprechpartner zu sein, Zeichen zu erkennen.

Beeindruckend ist, welche Rückmeldungen besonders von Kindern kommen: »Dass ich nicht feige bin, wenn ich Angst habe und es kein Petzen ist, wenn ich Hilfe hole, dass ich immer auf meinen Seelenvogel höre und auch NEIN sagen darf«. Und es kommt vor, dass das Angebot missbrauchten Kindern ermöglicht, sich dem Team, Eltern, Lehrern oder dem Kindernotdienst anzuvertrauen.

Eine unersetzliche Arbeit des Präventionsteams, das auf nur zwei halbe Stellen abgeschmolzen ist, und ebenso wie andere immer wieder ihre Notwendigkeit beweisen muss. Gibt es angesichts aktueller Meldungen wirklich Zweifel daran? bw

Pflegewohnen im Alter im Graefe-Kiez

- 70 freundliche Einzel- und Doppelzimmer
- Geschützter Wohnbereich für Menschen mit Demenz (Betreuung nach dem Pflegekonzept von Prof. Böhm)
- Medizinische Versorgung rund um die Uhr (Berliner Modellprojekt)
- Begrünter Innenhof, wunderschöner Garten
- Täglich frisch zubereitete Mahlzeiten
- Öffentliches Café Bethesda

Bethesda
Seniorenzentrum Berlin

Dieffenbachstraße 40
10967 Berlin (Kreuzberg)
Tel. (030) 690 00 20
bethesda@bethanien-diakonie.de
www.bethanien-diakonie.de

Blumenwerkarbeiten für jeden Anlass:
Dekorationsarbeiten
Tisch- und Tafelschmuck
Brautgebinde
Trost-, Trauer- und Gedenksträuße
Geschenkverpackungen mit natürlichem u. floralem Material
Graefestraße 16, 10967 Bln.
Tel. (030) 80 20 43 23
eva@evablume.de
Di-Fr 10-19, Sa 10-17

Telefonische Anzeigenannahme unter 0170-7354690

Zur Braustube
Hauptstraße 1, 78655 Dunningen, Inh. E. Stern
Tel. 07403/913736, braustube-dunningen.e.stern@gmx.de
Für Schwaben aus dem Kreuzberger Exil,
für Kreuzberger auf Reisen!
Schwäbische Küche
Di. - Fr. wechselndes Tagesessen
Premiere, Dart/Steel Dart, Kicker, Photo-Play
Do. ein Getränk im Wechsel zu nur 99 ct.
Öffnungszeiten:
Di.-Fr. 11.00 bis 1.00 Uhr
Sa. + So. 10.00 bis 1.00 Uhr - Montag Ruhetag

DIGITALPRINT-CENTER
COPYSHOP
Alle Studenten erhalten mit einem gültigen Studenten Ausweis 15% RABATT
(100m entfernt von AGB)
(gegenüber Heiligkreuz Kirche)
Blücherstr. 16
10961 Berlin
(Ecke Mittenwalderstr.)
Fon:629 08 390 Fax: 629 08 594
Mo. - Do. 08 - 22 Uhr Fr. 08 - 18 Uhr
Sa. 10 - 18 Uhr So. 14 - 18 Uhr

BackHausLiberda
café & feinbäckerei
Mit gemütlicher Café-Lounge
- Ofenfrische Brötchen & Croissants
- Belegte Baguettes, herzhafte Paninis
- Bio Vollkornbrote (UFA Bäckerei)
- Frischer Kaffee, Milchkaffee, Espresso, Latte Macchiato und Tee
Zossener Straße 47
Ecke Fürbringerstraße
Tel: 627 36 700
www.backhausliberda.de
kontakt@backhausliberda.de
Geöffnet: Mo - Fr 6-19 h
Sa 7-17 h • So 8-14 h

NEUERÖFFNUNG
Al Postino
Café Sfizio
Ital. Pizza - Pasta - Vine
Blücherstraße 16, 10961 Berlin
Ecke Mittenwalder Str., Tel. 62 90 86 12
Geöffnet täglich 10.00 - 22.00

Börsengang

Eike Stedefeldt zu Besuch in Kreuzbergs Norden

Vom Andrang überrascht nähern wir uns der Schlange am Blumengroßmarkt in der Friedrichstraße 18. Es ist Sonntag zehn nach Zehn. »88. Berliner Spielzeugbörse: Eisenbahnen - Puppen - Teddy's - Autos - Figuren« verspricht der Handzettel. »Wir kaufen keine Güterwagen mehr, bevor die Anlage betriebsfähig ist«, schärfe ich Gerald ein. Er nickt wenig überzeugend. Zum Glück fahren meine Züge auf der Zonenspur TT und ist Kreuzberg sozusagen Westsektor H0. Folglich passieren wir locker verbeulte Blech- und rostige Gartenbahnen, schauen beiläufig hier nach Weichen, dort nach Häusern, begutachten Loks und Wagen der Union Pacific im Maßstab 1:87, strafen Auto- und Panzerstände mit Mißachtung und landen sicher im Puppen- und Teddyparadies.

»Wennse das Janze einzeln koofen, kost das `n Vermögen«, wirbt die Anbieterin eines antiken Kaufladens, »bei mir jibt's alles zusamm für nur 550 Euro!« Zwei bezahlt Gerald, dem es ein »Sprachbuch für die Berliner Volksschule« angetan hat. Fünftes Schuljahr, erschienen 1939. In einem fort schwankt er zwischen Lachen und Entsetzen.

Nebenan wühlt ein Bequemschuh-Geschwader in Haarteilen, deren Verkäuferinnen dieselben Porzellangesichter haben wie ihre Puppen - nur mit Falten. Plötzlich wird mir ein Wickelkind an die Brust gedrückt. »Pflegeleicht und günstig im Unterhalt«, strahlt die Mittfünfzigerin. »Schreit und stinkt nicht«, entfährt es mir. »Doch, doch, die riechen und brabbeln wie richtige Babies.« Läppische 195 Euro, schon ist man stolzer Vater eines der zwanzig »Reborn«-Scheißerchens. »Lebensborn« zischt Gerald und zerrt mich rüber zur Abteilung »Figuren«.

Zu denen zählen Cowboys, Indianer, Tiere, Monster, Fernsehstars wie Ernie & Bert, Kermit & Miss Piggy, Schlümpfe und Mainzelmännchen. Und selbstverständlich Uniformierte! An einem Stand gibt es Landser in Kompaniestärke und diversen Bewaffnungs- und Bekleidungszuständen. Von den »Persönlichkeiten« zu je 20 Euro sind zwei Adolfs übrig (der passende Mikrofonständer kostet 8 Euro) und ein Reichsjugendführer. Baldur von Schirachs Pimpfe und Hitlerjungen sind billiger als er, logisch. Eingepackt werden die Truppenteile in Zeitungspapier. »Gewalt ist widerlich« schlagzeilt die gerade oben liegende Seite in Erwartung des nächsten deutschen Helden. Meine Erkundigung nach Häftlingen bleibt unbeantwortet. Dafür wird um die Ecke »Friegur« angeboten. Das schachähnliche »Kriegsspiel um Festung und Fahne« beleben braune und graue Bakelit-Gestalten. Der tiefsinnige Spielname bedeutet »Feldgraue rangen in Ehren, gewannen unsterblichen Ruhm« - Vierzehn-Achtzehn.

»Bis Sonnabend mittag stehen hier Blumen, Sonntag 15 Uhr wird abgebaut, 17 Uhr sieht alles wieder aus wie vorher«, erklärt mir später Rolf-Dieter Hebeling, der diesen Volkssturm sechsmal jährlich organisiert. »In dieser Halle sind wir erst seit 2002, angefangen haben wir vor fünfzehn Jahren.« Er habe »damals schon nebenbei ein Spielzeuggewerbe« gehabt, »war auf Börsen in Stuttgart und München und dachte, das geht auch in Berlin«. Seine Gattin sitzt an der Kasse, Freunde helfen bei Auf- und Abbau sowie als Aufsicht. Auskünfte zu Hallenmiete oder Standgebühr verweigert Hebeling: »Das gibt nur böses Blut, weil die Sätze verschieden sind. Private zahlen mehr als gewerbliche Händler.« Ihr kleiner Stand koste 50 Euro, verrät uns eine Puppengroßmutter. Über sechzig Händler schätzen wir und daß in fünf Stunden bestimmt tausend Besucher Tickets zu vier Euro für Erwachsene und zwei Euro für Kinder lösen. Wobei wir nur zwei solche entdecken - echte! Erst ab 13 Uhr, wenn die Schnäppchenjäger durch sind, halbiert sich der Eintritt. Noch bis 2009 läuft Hebelings

Nutzungsvertrag für das »Kompetenzzentrum Floristik«; laut Senatsbeschluß soll der Blumengroßmarkt 2010 in Kreuzberg schließen.

Beim Gehen lobe ich meinen von Gerald entdecken TT-Güterzug und tadele den Werbezettel für den 7. September, auf dem erneut »Teddy's« mit Apostroph, aber »Autos« ohne steht. »Guck mal«, tippt er abwesend ins Kapitel »Arbeiten am Hauptwort« des Volksschulbuches und zitiert: »Der Berliner liebt drollige Zusammensetzungen.« - »Genau«, zähle ich auf: »Führerhauptquartier, Wolfsschanze, Goebbelsschnauze, Alpenfestung, Spielzeugbörse.«

Drei Wochen Fußball-EM - ihr seid ja alle bekennende Fußballfans. Respekt, dass ihr trotzdem wieder eine Zeitung herausgebracht habt.

Hören wir da einen kleinen Anflug von Spott heraus? Soll das heißen, wir hätten zuviel Fußball im Blatt?

Niemals. Weinende Türken und Bambini-Kicker mit Charity-Potential - das hat doch was. Das ist der menschliche Touch, der so oft fehlt.

Warum werde ich das Gefühl nicht los, dass wir hier ein wenig verarscht werden?

Weil das an dieser Stelle doch grundsätzlich passiert - falls Dir das noch nicht aufgefallen ist, liebe KuK.

Ja - ähm, können wir nicht weiter über Fußball reden.

Wie habt ihr denn die EM erlebt. Lebt euer Chefredakteur, dieses bekennende Nervenbündel noch?

Am Anfang der EM war's ziemlich schwer. Die Geschichte mit Mario Gomez hat ihn sehr mitgenommen.

Dass der nicht traf?

Nein, ein Anwaltswitz trieb ihn beinahe in den Selbstmord. Ein gewisser Kai S. erzählte: »Ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht für Sie. Die Schlechte: Sie sind zum Tode durch Erschießen verurteilt. Die Gute: Mario Gomez schießt.

Au Weiha, das hat ihm doch sicher den Rest gegeben. Wie lange musste er denn auf der Intensivstation bleiben?

Vor dem Spiel gegen Portugal war er schon wieder da. Er hat vor jedem Spiel Peter-Blocker zur Beruhigung bekommen.

Wie war es denn mit den übrigen Redaktionsmitgliedern. Wie betrachtete eigentlich der Finne Seppo Kyrvilä als Außenstehender die Fußball-EM?

Der nervte damit, dass Finnland unbedingt in diesem Turnier hätte spielen müssen und bei jeder, aber auch jeder Nationalhymne rezitierte er die Besetzung der aktuellen finnischen Nationalmannschaft: Sakke Järvenpää, Heikki Keskinen, Pimme Korhonen, Sakari Kuosmanen, Puka Oinonen, Silu Seppälä, Mauri Sumén, Mato Valtonen, Pekka Virtanen, Ben Granfelt und Kaisa Vaaris. Wir waren alle tief beeindruckt und er lachte sich halb tot.

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

Warum denn das?

Er hatte uns alle angeschmiert. Es stellte sich nämlich heraus, dass das gar nicht die finnische Nationalmannschaft ist, sondern zehn Mann aus der Besetzung der »Leningrad Cowboys«, und die letzte ist eine gesperrte Finnische Biathletin. So eine Frechheit, eine bodenlose.

Ja, ja, der Finne neigt eben zu Neckereien. Aber was haben die Finnen mit Andorra, Aserbaidschan, Liechtenstein und England gemein?

Die mussten sich die EM auch im Fernsehen ansehen - wirklich gemein.

Jetzt ist die EM vorbei, die Bundesliga fängt erst im August wieder an und bis zur nächsten Weltmeisterschaft dauert es auch noch zwei Jahre.

Ganz ganz locker, das nächste Großereignis steht schon vor der Tür - und es findet auch noch in Kreuzberg im Premiumgelände statt: Die Weltmeisterschaft im Schachboxen. Das geht so: Eine Runde Boxen, eine Runde Blitzschach und so weiter. Da soll Seppo hin und eine Erlebnisreportage machen.

Schön grün im Hof

Uschi nimmt was in die Hand

»Schön ist was anderes«, denkt der Wanderer, wenn er durch die Baerwaldstraße kommt. Doch Gemach! Manchmal lohnt ein kleiner Blick in die Höfe, und was es da zu sehen gibt, ist oft erstaunlich. Nehmen wir als Beispiel das Haus Nummer 54, richtig, vorn drin ist die Kneipe »Zum Alten Kameraden« mit Wirtin Uschi Tesche, die nicht nur seit über vier Jahrzehnten Bier ausschänkt - im Nebenberuf ist sie eine begabte Amateur-Gartenarchitektin.

Im letzten Herbst waren in ihrem Hof fünf Bäume gefällt worden, weil sie »kaputt« waren, wie sie sagt. Die Koniferen waren braun statt grün, es gab einfach nicht genug Licht für so viel Botanik.

Nach der Fällung der Bäume war es im Hof zwar schön hell - aber auch ziemlich leer. Da schritt Uschi zur Tat, kaufte Pflanzen, besorgte Töpfe und was es sonst noch alles braucht, um aus einem Hinterhof einen Garten zu machen. Sie hatte sich schon früher mit dem Hof befasst, aber seit die Bäume weg waren, gab es viel mehr zu tun, und durch das viele Licht macht das einfach mehr Spaß. Und bestärkt wurde sie bei ihrer Arbeit natürlich auch durch die Freude der Nachbarn daran.

Im März pflanzte sie Primeln, Stiefmütterchen, was ihr bald zu eintönig erschien, und legte nach: Fleißiges Lieschen, Geranien, Studentenblumen und Begonien kamen dazu, Betunien und Eispflanzen hinterher - und als dann die Rhododendren blühten, hatte sie ihr Ziel erreicht.

Wer ordentlich gearbeitet hat, soll auch ordentlich feiern, und so nutzt Uschi ihren schönen Hinterhofgarten zum Grillen mit den Nachbarn und guten Freunden, und dazu werden oft ein oder zwei Bierchen getrunken.

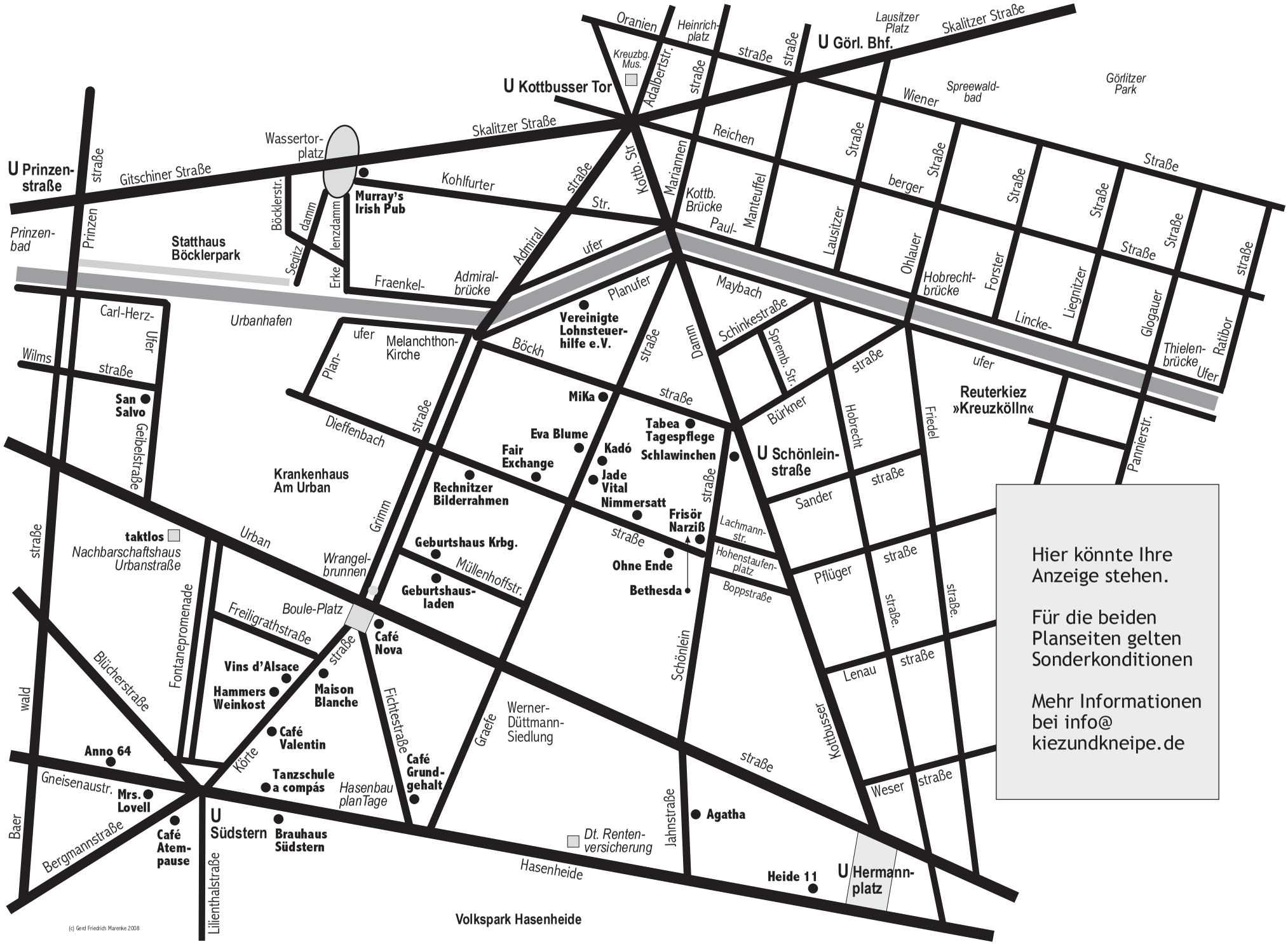
Feiern ist die eine Sache, die andere ist für Uschi die wunderbare Ruhe, die sie nach Feierabend und am Wochenende, wenn die Kneipe zu ist, hier hinten hat. Schöner Ausgleich für den Stress, den so ein Laden manchmal macht. Dann wird ausgeruht, oder geplaudert, wenn ein Nachbar seinen Kopf durch die Hoftür steckt.

Natürlich braucht ein solcher Garten auch ein gewisses Reglement, schließlich können da nicht so viel Fahrräder herumstehen (schon gar keine Fahrradleichen, wie sie in vielen Kreuzberger Höfen herumstehen), und Mülltonnen sind nun einmal häßlich, aber nicht unsichtbar zu machen - aber auch dafür wurden Lösungen gefunden, mit denen alle leben können.

Uschi hat etwas sehr Schönes geschaffen, das ist bewundernswert, und zwar nicht nur in der Kreuzberger Baerwaldstraße. fs

SIE BRAUCHEN HILFE?
Gern unterstütze ich Sie sofort und kostengünstig beim Sortieren von Belegen, Schreiben von Rechnungen, dem Mahnwesen und der Buchhaltung (Umsatzsteuervoranm.), auch in Ihrem Büro. Datev und Lexware vorhanden. Einfach anrufen:
0173-4650046 (AB - rufe zurück)

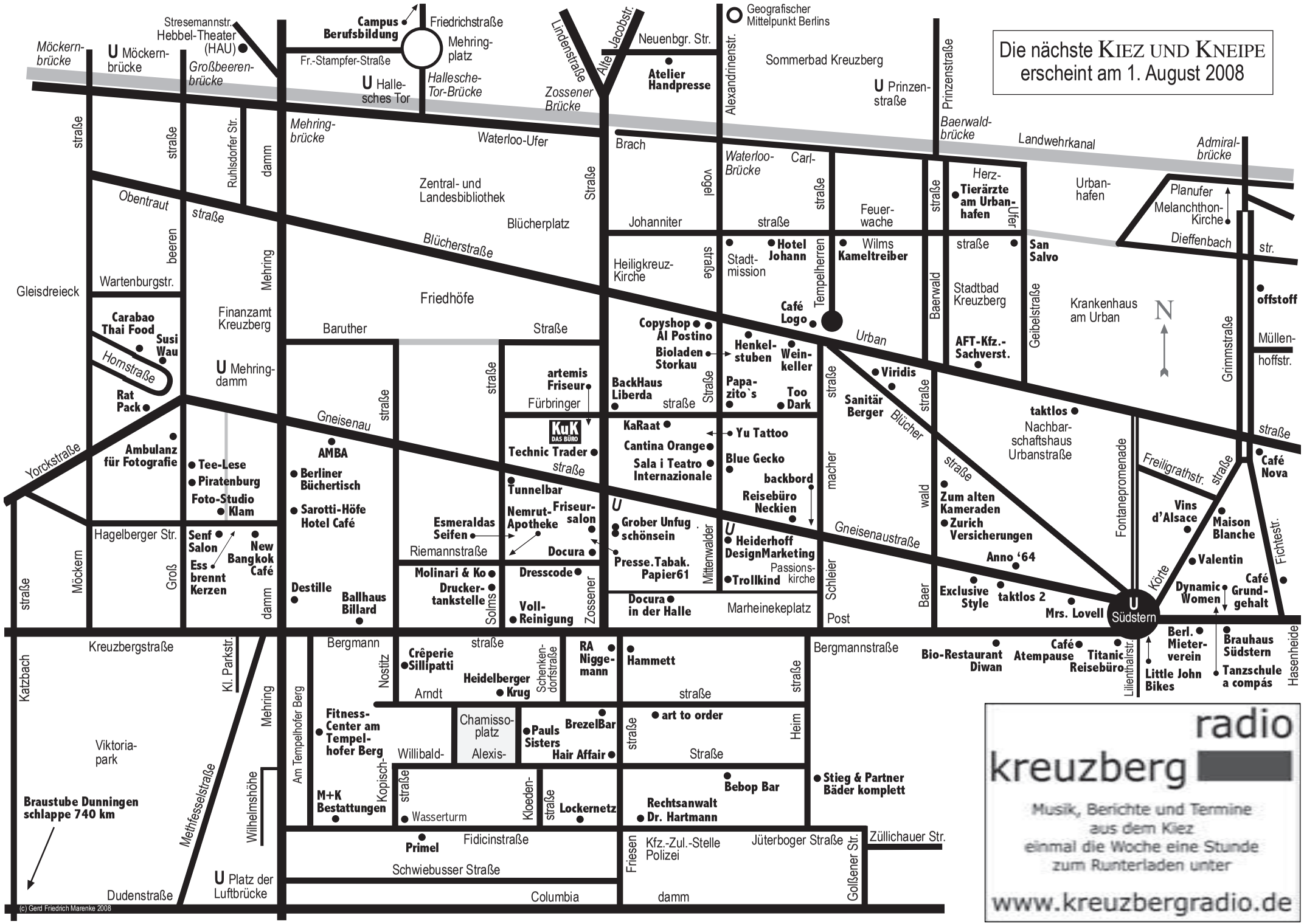
JENS DOMKE
AUTOMATEN
0170 777 7775
0700 PINBALLZ



Hier könnte Ihre Anzeige stehen.

Für die beiden Planseiten gelten Sonderkonditionen

Mehr Informationen bei info@kiezundkneipe.de


Die nächste KIEZ UND KNEIPE erscheint am 1. August 2008
Möckernbrücke
U Möckernbrücke
Großbeerenbrücke
Stresemannstr.
Hebbel-Theater (HAU)
Campus Berufsbildung
Friedrichstraße
Mehringplatz
Fr.-Stampfer-Straße
U Hallesches Tor
Hallesche-Tor-Brücke
Lindenstraße
Alte Jacobstr.
Zossener Brücke
Neuenbgr. Str.
Atelier Handpresse
Geografischer Mittelpunkt Berlins
Alexandrinenstr.
Sommerbad Kreuzberg
U Prinzenstraße
Prinzenstraße
Baerwaldbrücke
Landwehrkanal
Admiralbrücke
Mehringbrücke
Waterloo-Ufer
Brach
Waterloo-Brücke
Carl-Herz-
Tierärzte am Urbanhafen
Urbanhafen
Planufer
Melanchthon-Kirche
Dieffenbach str.
Obentraut straße
Blücherstraße
Zentral- und Landesbibliothek
Blücherplatz
Johanniter
Feuerwache
Ufer
Gleisdreieck
Wartenburgstr.
Heiligkreuz-Kirche
Stadtmission
Hotel Johann
Wilms Kameltreiber
Tempelherren
Baerwald
Stadtbad Kreuzberg
San Salvo
Krankenhaus am Urban
offstoff
Müllenhoffstr.
Grimmstraße
Carabao Thai Food
Susi Wau
Hornstraße
Rat Pack
Finanzamt Kreuzberg
U Mehringdamm
Friedhöfe
Baruther Straße
Copyshop
Al Postino
Bioladen Storkau
BackHaus Liberda
Café Logo
Urban
AFT-Kfz.-Sachverst.
Geibelstraße
Henkelstuben
Weinkeller
Papazito`s
Too Dark
Viridis
Sanitär Berger
Blücher
taktlos
Nachbarschaftshaus Urbanstraße
Yorckstraße
Ambulanz für Fotografie
Tee-Lese
Piratenburg
Foto-Studio Klam
Gneisenau
AMBA
Berliner Büchertisch
Sarotti-Höfe Hotel Café
artemis Friseur
Fürbringer
KuK DAS BÜRO
Technic Trader
Tunnelbar
KaRaat
Cantina Orange
Sala i Teatro Internazionale
Yu Tattoo
Blue Gecko
backbord
Reisebüro Neckien
Zum alten Kameraden
Zurich Versicherungen
Anno '64
Freiligrathstr.
Café Nova
Vins d'Alsace
Maison Blanche
Valentin
Hagelberger Str.
Senf Salon
Ess brennt Kerzen
New Bangkok Café
Esmeraldas Seifen
Riemannstraße
Nemrut-Apotheke
Friseursalon
Docura
Grober Unfug schönsein
Presse.Tabak. Papier61
Heiderhoff DesignMarketing
Trollkind
Passionskirche
Gneisenaustraße
Exclusive Style
taktlos 2
Mrs. Lovell
Fontanepromenade
Körte
Dynamic Women
Café Grundgehalt
Fichtestr.
Destille
Ballhaus Billard
Molinari & Ko
Druckertankstelle
Dresscode
Voll-Reinigung
Docura in der Halle
Marheinekeplatz
Post
U Südstern
Kreuzbergstraße
Bergmann straße
Crêperie Sillipatti
Heidelberger Krug
RA Niggemann
Hammett
Bergmannstraße
Bio-Restaurant Diwan
Café Atempause
Titanic Reisebüro
Berl. Mieterverein
Brauhaus Südstern
Little John Bikes
Tanzschule a compás
Hasenheide
Lilienthalstr.
Katzbach
Kl. Parkstr.
Viktoriapark
Braustube Dunningen schlappe 740 km
Methfesselstraße
Wilhelmshöhe
Mehring
Am Tempelhofer Berg
Nostitz
Arndt
Schenkendorfstraße
Fitness-Center am Tempelhofer Berg
Chamissoplatz
Pauls Sisters
BrezelBar
Hair Affair
art to order
Heim
Willibald-Alexis-
Kopischstraße
M+K Bestattungen
Wasserturm
Kloedenstraße
Lockernetz
Bebop Bar
Rechtsanwalt Dr. Hartmann
Stieg & Partner Bäder komplett
Primel
Fidicinstraße
Schwiebusser Straße
Columbia
Friesen
Kfz.-Zul.-Stelle Polizei
Jüterboger Straße
Zülichauer Str.
Golßener Str.
damm
U Platz der Luftbrücke
Dudenstraße
(c) Gerd Friedrich Marenke 2008
radio kreuzberg
Musik, Berichte und Termine aus dem Kiez einmal die Woche eine Stunde zum Runterladen unter
www.kreuzbergradio.de

Berlin wieder flüssig!

Echt Berlin. Echt Schultheiss.